

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1874

133 (7.11.1874)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

N^o 133.

Samstag den 7. November

1874.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 54 kr. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltene Zeile oder deren Raum 3 kr. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 6. Nov. Seit vorgestern hat auch das hiesige Bataillon die neue Schußwaffe in dienstlichem Gebrauche, womit die ganze deutsche Armee bewaffnet worden ist und welche den Namen „Modell Nr. 71“ führt.

* Durlach, 6. Nov. Aus einem Garten an der „Dürrbach“ wird uns als Naturseckenheit eben ein Strauß reifer Himbeeren übergeben; an den nämlichen Stauden befinden sich noch viele Blüthen.

Deutsches Reich.

* Unter den dem Reichstage zugegangenen Regierungsvorlagen befindet sich ein Gesetzentwurf betreffend die Steuerfreiheit des Reichs-Einkommens und ein solcher über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden.

* Dem Bundesrathe ging aus den Händen des Reichskanzlers als wichtigster Gesetzentwurf der über die Feststellung des Reichshaushaltsetats für das Jahr 1875 zu, ebenso der zu Bern am 9. Okt. d. J. unterzeichnete Vertrag betreffend die Gründung eines allgemeinen Postvereines.

* Fürst Bismarck, der am 31. Okt. im Reichstage eine kurze Zeit anwesend war und wenn auch weniger bezüglich seiner körperlichen Haltung als seines Aussehens im Gesicht sehr wohl erschien, ist am 2. Nov. auf seine Güter nach dem Lauenburgischen abgereist.

— Graf Arnim hat gebeten, Karlsbad besuchen zu dürfen, ist aber abschlägig beschieden worden.

— Der frühere, aus der nahen Verwandtschaft erklärliche freundliche und rege Verkehr zwischen dem kaiserlichen Hofe in Berlin und der Königin-Wittve von Bayern ist gegenwärtig so gut, wie abgebrochen. Man nimmt wohl nicht mit Unrecht als Grund der Verstimmung an, daß selbst die wiederholten Abmahnungen des Kaisers nicht den Erfolg gehabt haben, das ehemalige Familienglied vom Uebertritt zum Katholicismus zurückzuhalten.

— Die Gezeiten und Gemeinen des deutschen Heeres erhalten mit Rücksicht auf den gesunkenen Werth des Geldes vom 1. Januar 1875 an eine Löhnungserhöhung von 18 Mark pro Mann und Jahr. Zu diesem Zweck ist eine Mehrforderung erforderlich für Preußen mit Einschluß der in die preuß. Verwaltung übernommenen Contingente anderer Bundesstaaten: für Mannschaften des Beurlaubtenstandes während ihrer Einberufung zur Uebung 60,994 Mrk. und für die übrige Mannschaft 4,838,112 Mrk., für Sachsen 5,582 und 376,884 Mrk. und für Württemberg 278,680 Mrk., mithin zusammen 5,560,252 Mrk.

— Kullmann ist zur Verbüßung seiner Strafe nach St. Georgen bei Bayreuth abgeführt worden.

— Zwischen Bismarck und Arnim ist das Tafeltuch entzwei geschnitten, obgleich sie manchen Scheffel Salz, vielleicht zu viel, mit einander verzehrt haben. Desto munterer saßen jüngst in Berlin drei Herren zu Tisch, Bismarck in der Mitte und rechts und links der Fürst von Hohenlohe und der Graf Münster, die Botschafter in Paris und London. Die Tischgespräche waren so munter wie weiland Dr. Martin Luthers Gespräche mit Melancthon und Justus Jonas, sie sind aber noch nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt. Graf Münster war auch mit dem, was auf die Tafel kam, sehr zufrieden. Das will was sagen; er versteht sich darauf; denn seine Frau, die Gräfin, hat selbst ein Kochbuch geschrieben und veröffentlicht und zwar ein vortreffliches, das

wir auch solchen Hausfrauen empfehlen können, bei denen keine Diplomaten zu Tische gehen. Die Küchen-Diplomatie ist zu allen Dingen nütze.

— König Georg (von Hannover) wird Krankheitshalber mit seiner Familie im südlichen Frankreich überwintern, nur der Kronprinz bleibt in Wien.

Frankreich.

* Aus Paris wird wieder einmal von tiefgehenden Reformen des Parteiprogrammes der Bonapartisten berichtet. Rouher soll der Führerschaft verlustig gehen und durch General Fleury ersetzt werden. Dem Prinzen Plon-Plon aber geht es immer schlimmer. Nachdem auch Emil Olivier sich gegen die Plon-Plon'sche Politik erklärt hat, fordert jetzt der „Gaulois“ den rothen Prinzen auf das Geld zurückzugeben, das er während der Regierung Louis Napoleons eingesackt und beziffert die Summe auf 42½ Mill. Francs.

* In dem bekanntesten Französisch spricht das Journal de Paris sein Urtheil über die deutsche Thronrede aus: „Die Beurtheilung, welche Europa, sagt es und hätte sagen sollen, welche Frankreich über die aggressiven Gelüste Deutschlands hat laut werden lassen, hat den Kaiser gezwungen friedliche Versicherungen zu geben.“ Hiernach haben also die Pariser Blätter das Verdienst die friedlichen Erklärungen der Thronrede veranlaßt zu haben. Der „Univers“ erblickt in der Thronrede eine förmliche Provocation. „Deutschland, sagt dieses Blatt, indem es die letzten Worte an das französische Volk richtet, „erlaubt uns nicht einmal es zu hassen. Der Sieger ist empfindlich . . . Aber wer denkt denn daran Deutschland anzugreifen, daß sein Kaiser gegen uns eine so drohende Sprache führt?“

* Die Arbeit des Comités der Volksküchen, welches nächste Woche seine Sitzungen unter dem Präsidium der Frau Marschallin Mac Mahon wieder aufnimmt, wird in diesem Winter eine harte sein. Nicht weniger als 102,719 Personen haben sich bereits im Armenbureau und in den Suppen-Anstalten einschreiben lassen.

— Die Franzosen urtheilen über die Thronrede des Kaisers Wilhelm: Es ist trotz aller friedlichen Versicherungen eine Rede mit der Hand am Schwert. — Nun, anders klingt diese Rede allerdings, als einstmals Manteuffels berühmte Parole zum Rückzug von Olmütz: „Der Starke weicht muthig zurück“, eine Drohung aber ist die Rede nicht. Wenn wir Deutschen mit der einen Hand am Ausbau des Reiches arbeiten und mit der andern das Schwert tragen müssen zum Schutze unserer Arbeit — wer ist denn Schuld daran als die Franzosen mit ihren Drohungen und Rüstungen?

England.

— Die Engländer nehmen es ihrem Kronprinzen sehr übel, daß er in Frankreich mit den Legitimisten (Königsmacher) von altem Adel gegessen, getrunken, gejagt und damit gleichsam Partei genommen hat. Sie haben ihm aber sehr Unrecht gethan; denn er hat eben so gern und viel mit sehr Orleansisten und Bonapartisten schaffirt, dinirt, soupir, intrigirt und disputirt; sie mußten nur reich und munter und vor allem die Frauen schön und nicht zu steif sein. Seine Unparteilichkeit in diesem Stück war geradezu glänzend.

Spanien.

* Aus Spanien kommt eine Nachricht, wonach es noch zweifelhaft ist ob General Laserna geht und Moriones an seine Stelle tritt. — In einem heftigen Gefechte zwischen Carlisten und Regierungstruppen bei Villafranca wurden die ersteren geschlagen und verloren 120 Tödt.

Italien.

* Im Hinblick auf die bedrängte Lage des „Befreiers des Vaterlandes“ hat der Gemeinderath von Neapel beschlossen, dem General Garibaldi als schwachen Beweis der Dankbarkeit ein Jahresgehalt von 4000 L. zu bewilligen. Ohne Zweifel folgen andere italienische Städte bald nach und dem Alten ist geholfen und er braucht sich dann nicht weiter in Erinnerung zu bringen. —

Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 2. Nov.]
 Vorsitzender Gemeinderath Lichtenberger. Ueber die Fünfe der Stiftung von Christofine Zachmann wird wegen Auszahlung auf den Sterbetag der Stifterin — 9. Novbr. — die Liste der Bedürftigen angefertigt. — Die Kasse zur Anzeige auf 1. Nov. weisen folgende Baarvorräthe nach: Stadtkasse 1760 fl. 50 kr., Gewerbschulkasse 35 fl. 10 kr., Quartiergegeldkasse 27 fl. 19 kr., Kasse des Almosen- und Spitalfonds 406 fl. 37 kr. — Anzeigen des Werkmeisters Bull über beabsichtigte Bauveränderungen bei Messerschmied Meyer (Schaufenster), bei Gerber Schmidt (Fensteröffnungen) werden genehmigend entgegengenommen. — Die Vorarbeiten für das Militärerzählgeschäft des Jahres 1875 werden mitgetheilt und gutgeheißen; man beschließt die auswärtige Aufenthalt habenden Pflichtigen zu überweisen. — Heinrich Bernhard Walter, Tagelöhner, geb. 2. Nov. 1849, tritt das Bürgerrecht an. — Der Verpachtung eines Almendackers wird die nach Gemeinde-Ordnung §. 109 erforderliche Genehmigung erteilt. — Schüler des Pädagogiums und der höheren Bürgerschule erhalten Dürftigkeitsnachweis zum Zweck der Schulgeldbefreiung. — Stadtrechner wird benachrichtigt, daß der Keller der Knabenschule wieder verpachtet, auf jenen der vormaligen Gewerbechule dagegen kein Angebot eingelegt wurde. — Dem Gesuche der Gebrüder Wickert und Fr. Weyffer entsprechend wird die Stadtwiese am Hubweg pachtweise auf drei Jahre an diese Firma abgetreten unter der Bedingung, daß bei Lagerung von Cichorienwurzeln die Bäume durch sorgfältige Einfriedigung zu schützen sind. S.

N.L. Eine Photographie. (Fortsetzung.)

„Jetzt gleich?“
 „Na freilich, jetzt gleich, worauf sollen wir denn warten? Glaubst Du, ich werde mir etwa ein paar Stunden Werberheim ansehen, etwa das Gras, das auf Eurem Marktplatz wächst? Gras haben wir auf unseren Wiesen genug. Nein, nein, wir gehen gleich. Rade ein, ich werde hier so lange warten, bis Du fertig bist.“
 „Aber bester Papa, ich kann unmöglich diesen Augenblick fort,“ sagte Gottlieb, einen angstvollen Blick nach der Kammerthür werfend.
 „Warum denn nicht?“
 „Ich habe eine wichtige Arbeit vor.“
 „Die wichtige Arbeit läuft Dir nicht davon, überdies findest Du bei uns Zeit genug zum Arbeiten.“
 „Ich werde schwerlich arbeiten können, wenn ich bei meiner Braut bin,“ entgegnete Gottlieb.
 „Papperlapapp!“ rief der Pfarrer lachend, „ich werde Euch Leuten schon Mores lehren. Ueberdies hat Marianne den ganzen Vormittag so viel im Haus und in der Küche zu thun, daß sie an Liebeleien gar nicht denken kann. Du findest also Zeit genug zum Arbeiten, vom Frühstück bis zum Mittag, und wer diese Zeit über fleißig ist, der hat sein Pensum gelernt. Ich bin auch kein Freund vom „Ochsen,“ es kommt nichts dabei heraus, höchstens verwirrt man sich. Also kurz und gut, mach' Dich fertig.“
 „Ich kann nicht,“ purzelte der Theologe heraus.
 „Du kannst nicht? Nun, das nimm mir nicht übel, dahinter steckt etwas,“ sagte der Pfarrer, ernst werdend. „Das ist ganz kurios. Bis jetzt habe ich immer gehört, daß ein Bräutigam jede Gelegenheit ergreift, um seine Braut zu sehen zu und sprechen. — Das ist ganz kurios.“
 Er ging zornig im Zimmer auf und ab. — Dem armen Gottlieb rann der Schweiß in Strömen über das Gesicht. — Pflöcklich blieb der Pfarrer vor ihm stehen und fragte:

„Du hast also die Absicht, Deine Braut gar nicht zu besuchen?“

„Doch,“ fiel Gottlieb ein, „nur nicht jetzt, nur diesen Augenblick nicht.“

Der Pfarrer athmete auf.

„Wann denn?“ fragte er.

„In einer Stunde,“ versetzte Gottlieb.

„In einer Stunde? mir recht. Ich kann schon eine Stunde warten. In Dich dringen will ich zwar nicht, aber es wäre mir lieb gewesen, wenn Du mir Dein Vorhaben mitgetheilt hättest. Nun gehe nur; ich werde hier auf Dich warten.“

Ein verzweiflungsvoller Blick Gottlieb's nach der Kammerthür hätte dem Pfarrer sagen müssen, daß etwas dahinter stecke, aber er merkte zum Glück nichts. Er setzte sich auf's Sopha und die alte Schartele krachte unter seiner kolossalen Fleischmasse.

„Nun,“ sagte er zu Gottlieb, „willst Du nicht gehen und Dein Vorhaben besorgen?“

„Mein Gott, ich habe ja gar kein Vorhaben,“ erwiderte der junge Mann mit einer weinerlichen Stimme.

Der dicke Pfarrer schnellte in die Höhe wie ein Gummiball und trat dicht vor den unglücklichen Theologen hin.

„Jetzt sage mir, ob Du mich zum Narren hast, oder ob Du Dich durch dieses Benehmen davon frei machen willst, Deine Braut zu besuchen!“ rief er entrüstet.

„Weder das eine noch das andere,“ sprach Gottlieb.

„Was hast Du denn?“

„Ich — ich habe ein Duell,“ platzte Gottlieb in seiner Angst hervor, ohne eigentlich zu wissen, was er sagte.

„Ein Duell?“ sagte der Pfarrer erstaunt und trat einige Schritte zurück. „Du ein Duell? Und Deine Pflichten gegen Deine Braut hast Du wohl ganz und gar vergessen?“

„Nicht doch, nicht doch,“ rief Gottlieb ängstlich. „Ich bin ja der Beforderte und meine Absicht war, zu versuchen, die Sache beizulegen, als Sie kamen.“

„So, so,“ sagte der Pfarrer, „so liegt die Sache, so. Und wer ist denn dieser Todtschießer?“

Gottlieb's Zustand grenzte an Verzweiflung.

„Jrgend ein Mensch, der gestern Abend meine Cousine beleidigt und den ich dafür zur Rede gestellt habe,“ arbeitete er sich aus seiner Brust hervor.

„So, so,“ machte der Pfarrer wieder, „Du hättest mir das gleich sagen sollen, dann wäre uns beiden die Aufregung erspart worden.“

Einmal in das Lügen hineingedrängt, konnte Gottlieb nicht anders, als weiter lügen; es wurde ihm auch freier um's Herz, als er bemerkte, daß die Sache eine befriedigende Wendung zu nehmen schien und er fuhr fort:

„Gestern Abend nahm ich in der Erregung die Herausforderung an, heute, bei kaltem Blute sah ich ein, wie thöricht ich war und wie großes Unrecht ich gegen Marianne beging, deshalb beschloß ich, meinen Gegner aufzusuchen und die Sache gütlich beizulegen.“

„Nein, das sollst Du nicht!“ brauste der Pfarrer auf. „Der Kerl verdient nicht, daß Du ihm gute Worte gibst; ich werde zu ihm gehen und die Sache ordnen und dem Musjöh gleichzeitig die Leviten lesen, daß er sein Lebtag an mich denken soll.“

„D bewahre, das gebe ich nicht zu,“ rief der Theologe. „Der Mensch ist grob wie Bohnenstroh und würde Sie nur ärgern.“

„Oho!“ versetzte der Pfarrer, „ich werde schon mit dem Herrn fertig werden, laß' mich nur machen. Sage mir nur seinen Namen und seine Wohnung.“

„Nein, durchaus nicht, Sie dürfen sich meinethalben keiner Unannehmlichkeit aussetzen,“ eiferte Gottlieb; „überdies weiß ich seinen Namen gar nicht, er stieg erst gestern Nachmittag im „Schwan“ ab, weiter weiß ich nichts von ihm.“

„Im „Schwan,“ da werde ich ihn schon finden,“ erwiderte der Pfarrer. — Er schob den ihm in den Weg tretenden jungen Mann bei Seite und ging zur Thür hinaus, während Gottlieb wie vernichtet in einen Stuhl sank.

(Fortf. folgt.)

Die Unterstüzungen aus dem allgemeinen Lehrgelderfond betreffend.

Nr. 7396. Die Gemeinderäthe werden darauf aufmerksam gemacht, daß etwaige Gesuche um Unterstüzung aus dem allgemeinen Lehrgelderfond spätestens bis zum 15. Dezember d. J. hierher vorzulegen sind. Hierbei wird auf die Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 11. März 1865 (Central-Verordnungsblatt 1865, S. 62) verwiesen.

Durlach, den 2. November 1874.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jaeger Schmid.

Die Sammlung von Beiträgen für den Verein zur Rettung sittlich verwahrloster Kinder im Großherzogthum Baden betreffend.

An die Bürgermeisterämter des Amtsbezirks:

Nr. 7297. Nachdem durch Erlass Großh. Ministeriums des Innern vom 30. September d. J., Nr. 14,088, dem Verein zur Rettung sittlich verwahrloster Kinder die Erlaubniß erteilt wurde, auch in diesem Jahre für die Vereinszwecke eine Hauskollekte im ganzen Großherzogthum zu veranstalten, so werden wir mit nächstem Botentage die Einzugslisten an die Gemeindebehörden im Amtsbezirke hinausgeben und ersuchen die Herren Bürgermeister, bei dieser Sammlung von Haus zu Haus ihr Möglichstes zu thun, damit der Vereinszweck im diesseitigen Amtsbezirk nach Kräften gefördert werde. Das Ergebnis der Sammlung soll innerhalb 3 Wochen unter Anschluß der Einzugslisten an Herrn **Karl Fleischmann**, Kaufmann und Bezirksrath dahier abgeliefert werden, welcher sich zu deren Empfangnahme bereit erklärt hat.

Durlach, den 5. November 1874.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jaeger Schmid.

Kindes-Aussekung.

Nr. 35,530. Am 27. v. M. wurde in einem Walde in der Nähe der hiesigen Stadt (dem sog. Spittelwalde) ein etwa 1/2 Jahre altes Knäbchen völlig verlassen aufgefunden. Das Kind war bekleidet mit:

- 1) weiß und roth gestreiften gewobenen Wollschühchen;
- 2) weißen wollenen Strümpfchen;
- 3) dunkelrothem mit schmalen schwarzen Streifen versehenem Tuche;
- 4) hellrothem mit schmalen schwarzen Streifen versehenem Leibröckchen mit gelben Hasen und grauem grün gestreiftem baumwollenem Futter;
- 5) baumwollenem weißem Hemdchen;
- 6) weißem wollenen, gestricktem oder gewobenen, Kittelchen mit rothem Zugbändchen;
- 7) kleinem Halstüchlein von gelbgrauem Pers, schwarz getupft und ebenso gebümt, mit der Inschrift in der einen abgerissenen Ecke: „Bergiß mein nicht“;
- 8) einem Schutzhüchlein von weißem Pique;
- 9) einem weißen baumwollenen Käppchen und
- 10) einer weißen wollenen Kapuze mit blauer Verzierung und blauem Zugschürchen; in der Mitte des Kopfes befinden sich drei aus länglichen Glasperlen und runden Stahlperlen gebildete Sterne.

Ein Zeichen oder Namenszug ist an keinem dieser Kleidungsstücke zu finden. Es fehlen uns bis jetzt alle Anhaltspunkte zur Ermittlung der Eltern oder Mutter, beziehungsweise Desjenigen, welcher das Kind ausgekehrt hat.

Wir bitten um Fahndung und sofortige Mittheilungen etwaiger Beweise oder Vermuthungen.

Pforzheim, 2. Nov. 1874.

Großherzogliches Amtsgericht.
Bell.

Bekanntmachung.

Die Festsetzung der Steueranschlüge der Grundstücke in der Gemarkung Durlach betreffend.

Nachdem die Ministerialkommission für die neue Katastrirung des landwirthschaftlichen Geländes die Steueranschlüge in der Gemarkung Durlach festgesetzt hat, wird Tagfahrt zur Eröffnung derselben auf

Dienstag, 17. November l. J.,

Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Rathhause anberaunt, wozu die Güterbesitzer in hiesiger Gemarkung mit dem Bemerken eingeladen werden, daß gegen die Festsetzung der Steueranschlüge den Grundeigenthümern nach Artikel 68 des Gesetzes vom 3. Mai 1858 das Recht des Rekurses an Großh. Finanzministerium zusteht, welcher innerhalb einer unerstrecklichen Frist von vier Wochen

ausgeführt und bei der Ministerialkommission für die neue Katastrirung des landwirthschaftlichen Geländes eingereicht werden muß.

Durlach, 22. Okt. 1874.

Der Gemeinderath:

J. A. d. B.

Fr. Lichtenberger.

Siegrist.

Avis. Dienstag, 10. d. W.

Tanzkränzchen im Saale zum Rebstock, wozu ich meine geehrten Schüler und deren Eltern freundlichst einlade.

Anfang präzis halb 8 Uhr.

G. Spiegel, Tanzlehrer.

Nach bin ich gesonnen, einen neuen Tanzkursus zu beginnen und können noch Anmeldungen bis zum 15. d. M. bei Hrn. Grimm zum Rebstock geschehen.

Hafer, schönen, eine Parthie, juchen zu kaufen

C. S. Schmidt Söhne.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse des Leimfieders **Karl Döttinger** von Durlach am

Montag, 9. November,

Vormittags 9 Uhr,

untenverzeichnete Fahrniße gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, als:

- 1 Klavier, Bettwerk, Weißzeug, 1 Leimpresse, 2 Amboße mit Hammer, 2 Bütteln, 1 Kettenpumpe, 1 Eichstamm, 1 abgestellter Wagen und sonst allerlei Gegenstände.

Durlach, 5. Nov. 1874.

Maas, Gerichtsvollzieher.

Fäßchen- u. Korbflaschen-Versteigerung.

[Durlach.] In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse des Leopold Weiß von Durlach, die in der Behausung des Waisenrichters Märker dahier, Mühlstraße Nr. 1 aufbewahrten Gegenstände am

Mittwoch, 11. November,

Nachmittags 2 Uhr,

öffentlich versteigert, als:

- ca. 50 Fäßchen von 10—60 Maas, ca. 15 Korbflaschen und 1 Quantum Flaschen,

wozu die Kaufliebhaber einladet

Durlach, 5. Novbr. 1874.

Maas, Gerichtsvollzieher.

Acker, 75 Rthn. 9 Fuß im Rennich, neben Joh. Sch. Welter und Joh. Kiefer, verpachtet auf 4 Jahre

Julius Korn,

Karlsruhe, Friedrichsplatz 11.

Ring, ein goldener, ist gefunden worden. Näheres

Adlerstraße 19.

Zu verkaufen:

Chiffonniere, Kanapee's, Bettladen, Kofte und Matratzen, neue und gebrauchte Betten bei

Frau Fröhlich Wtb.

Wohnungsgesuch.

Zwei einzelne Leute suchen eine Wohnung von 2 Zimmern mit Küche sogleich im Preise von fl. 100—150 zu miethen. Adressen nimmt die Expedition des Blattes entgegen.

[Durlach.] Unterzeichneter bringt seine große Auswahl in

Herrenkleidern

für die Wintersaison, als: Ueberzieher und Paletots, Jaquette, Hosen und Westen in allen Mustern, sowie Knabenanzüge in jeder Größe, zu den möglichsten Preisen in empfehlende Erinnerung.

Karl Stahl,

Kirchstraße 5 in Durlach.

Neueste Auflage:

Der Zinsrechner in Reichs-

Marken

empfiehlt

Friedrich Bud.

Güterversteigerung.

[Durlach.] Herr Gustav Bleidorn, Kaufmann hier, läßt

Montag, 9. November,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Nder.

1.

2 Btl. 15 Rthn. alten oder 2 Btl. 9 Rthn. 82 Fuß neuen Maasses an der Ettlinger Straße (Hohenherlen), neben Wöhrer Groner und Christian Lang's Erben.

Wiesen:

2.

1 Mrgn. 1 Btl. alten oder 1 Mrgn. 41 Rthn. 71 Fuß neuen Maasses auf der Lenzenhub, neben Stadtgemeinde Durlach und Philipp Friedrich Kiefer.

3.

2 Btl. 18 Rthn. alten oder 2 Btl. 16 Rthn. 45 Fuß neuen Maasses auf der Lenzenhub, neben Karl Menger und Christof Schweizer's Erben.

4.

2 Btl. 20 Rthn. alten oder 2 Btl. 20 Rthn. 86 Fuß neuen Maasses auf der mittleren Hub, neben Karl Bachmann's Erben und Jakob Kindler.

5.

2 Btl. 8 Rthn. alten oder 1 Btl. 94 Rthn. 36 Fuß neuen Maasses auf der unteren Hub, neben Bäder Heidt und Aufstößer.

6.

2 Btl. alten oder 1 Btl. 76 Rthn. 69 Fuß neuen Maasses auf der oberen Hub (hintern Schafhaus), neben Mehger Jakob Weigel und Wittwe Regenauer.

7.

1 Btl. 37 Rthn. alten oder 1 Btl. 70 Rthn. 6 Fuß neuen Maasses auf der oberen Hub, neben Karl Geiger, Lederhändler und Gemeinderath Beutenmüller. Durlach, 3. Nov. 1874.

Das Bürgermeisteramt.

J. St.

Fr. Lichtenberger.

Siegrist.

Durlacher Lesegesellschaft.

Die verehrlichen Mitglieder werden hiermit benachrichtigt, daß die Wintervergütungen vorläufig und vorbehaltlich der Genehmigung der Generalversammlung folgendermaßen festgesetzt wurden:

- 1) **Donnerstag, 26. v. M.:** Tanzunterhaltung mit vorausgehendem geschichtlichem oder literarischem Vortrag.
- 2) **Zwischen Weihnacht und Neujahr:** Christbaum, Glückshafen, Tanz.
- 3) **Mitte Januar:** Größeres Konzert von Karlsruher Künstlern, später Tanz.
- 4) **Um die Faschingszeit:** Gesellschaftsabend mit Faschingscherzen, Deklamation, Gesang, Tanz.
- 5) **Im Monat März:** Tanzunterhaltung mit vorausgehendem Vortrag. Näheres jeweils durch das Circular.

Der Vorstand.

Während der Karlsruher Messe. Große Preis-Ermäßigung

von:

Wleiderstoffe, Unterrockstoffe, Winter-Chales, Seidenzeuge, Seidenjammt, Damenmäntel, Regenmäntel,

und verkaufe sämmtliche Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Julius Levinger jr.

147 Langestraße 147,

dem Museum gegenüber.

NB. **Jacken** zu fl. 2., **Wintermäntel** fl. 6., **elegante Jaquette** fl. 6., **Regenmäntel** fl. 7. an.

Viederfranz Durlach.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß der verehrlichen Einwohnerschaft, daß der Ertrag des Konzerts zu Gunsten der beschädigten Meininger abzüglich der Kosten in 100 fl. besteht und danken zugleich für die freundliche Unterstützung unseres Unternehmens.

Mit großem Bedauern haben wir von verschiedenen Seiten erfahren, daß die mangelhafte Einladung zum Konzert Abhaltungsgrund für Viele gewesen sei. Wir werden daher, um diesen Lehteren ebenfalls Gelegenheit zur Betheiligung zu geben, mit Absendung obiger Summe noch einige Tage warten und unseren Vereinstaffier Hr. Kaufmann Stengel ersuchen, allenfallsige weitere Spenden dankbarst entgegenzunehmen. Eine Liste der freundlichen Geber wird in diesem Blatte folgen.

Programme des Konzerts sind bei Hrn. Stengel ebenfalls noch zu haben.

Der Vorstand.

Militärverein Durlach.

Nächsten Sonntag den 8. d. M., Nachmittags 2 Uhr, findet im Vereinslokale (Gasthaus zum Rebstock) die übliche Monatsversammlung statt. Um zahlreiches Erscheinen erucht

Der Vorstand.

700 Stück

schöne, neue, lantige Dielen werden

Donnerstag, 12. Novbr.,

Nachmittags 4 Uhr,

auf dem Marktplatz in Ettlingen öffentlich versteigert.

J. A.: Karl Vogel.

Für jeßige Saison frisch angekommen: **Sutbouquette und Ballzweige, Hochzeit- und Todtenbouquette** jeder Art zu billigen Preisen bei

Philipp Dill

am Markt in Durlach.

Filzschuhe, Litzenschuhe & Stiefel für Frauen u. Männer in bekannter Waare empfiehlt

Julius Graebner.

Zimmer, 2 möblirte, sind so Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Ballzweige

in schöner Auswahl empfiehlt und ändert gebrauchte wieder modern um

Karl Bürklin.

Frisch eingetroffen eine große Auswahl von

Baschlicks

für Frauen, Mädchen und Kinder, **Kopftücher**, schöne wollene **Käppchen** und **Hütchen** bei

Karl Arnold's Wth.

Lammstraße 39.

Eine **Velzgarnitur** (Muff, Kragen und Manschetten), **Altis**, noch fast neu, ist zu verkaufen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Jagdhund, ein weißer, mit weiblichen Geschlechts, ist zugelassen und kann gegen Rückersatz der Auslagen in Empfang genommen werden bei

Bleicher **K. Bachmann.**

Arbeiter

zwei junge, kräftige, finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung im Dampfzuckerwerk von

Beutenmüller und Oeder.

Wildpret

kauft von jezt an wieder

W. Pfefferle in Durlach.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 8. November 1874.

In Durlach:

Vormittags: Herr Dekan Bechtel.

Nachm. 1 Uhr: Christenlehre mit den Söhnen.

Abendkirche: Herr Stadtvicar Schnell.

In Wolfartsweier:

Herr Stadtpfarrer Specht.

Wochenkirche am 13. November: Herr Stadtpfarrer Specht.

Standesbuchs-Auszüge

der Stadtgemeinde Durlach.

Geboren:

3. Nov. Juliane Sophie, B. J. Hirschauer, Maurer.

5. Christian Adam und Christiane Elisabeth, Zwillinge, B. J. Kreuz, Zimm.

5. Heinrich Philipp, B. Phil. Schwander, Weingärtner.

Gestorben:

5. Nov. Josef Egri, Fabrikarbtr., 36 J. a.

5. Rosine geb. Huber, Wäscherin, Wittwe des Maurers Philipp Käber, 61 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Tups in Durlach.